

Adresse dieses Artikels:

<https://www.tlz.de/kultur/buehne/anspruchsvolles-volkstheater-neue-chefs-in-nordhausen-und-sondershausen-id234490257.html>

## „Anspruchsvolles Volkstheater“: Neue Chefs in Nordhausen und Sondershausen

Michael Helbing

04.02.2022, 16:06 | Lesedauer: 4 Minuten



Kräftig und deftig, drall und prall: So inszenierte Benjamin Prins im Herbst 2016 in Erfurt die Partnertausch-Oper „Così fan tutte“ von Wolfgang Amadeus Mozart. In den nächsten drei Spielzeiten verantwortet der französische Regisseur nun das Musiktheater in Nordhausen. Foto: Marco Schmidt

**NORDHAUSEN/SONDERSHAUSEN. Der Franzose Benjamin Prins und der Bulgare Pavel Baleff gehören als Operndirektor und GMD künftig zum Leitungsteam von Theater und Orchester.**

Um „Leute, die die große weite Welt kennen und einen breiten Blick haben“, ist es Daniel Klajner zu tun. Also gesellen sich nun zu dem Dirigenten und Intendanten aus der Schweiz sowie dem Ballettchef Ivan Alboresi aus Italien – beide seit 2016 am

Theater Nordhausen – ein Operndirektor aus Frankreich und ein Generalmusikdirektor aus Bulgarien hinzu: Benjamin Prins und Pavel Baleff übernehmen nach dem Sommer zunächst für drei Spielzeiten jene Ämter, die zuletzt Anette Leistenschneider beziehungsweise Michael Helmrath innehatten.



Als Gast inszenierte der französische Regisseur Benjamin Prins bereits am Theater Erfurt, nun wird er Spartenchef in Nordhausen.  
Foto: Martin Moll

„Unfassbar froh“ gibt sich der Intendant darüber, dass Baleff im Loh-Orchester Sondershausen „neue Impulse“ und auch „andere Schwerpunkte“ setzen werde. Und Prins’ Handschrift werde sich maßgeblich von jenen unterscheiden, „die wir hier bisher gesehen haben.“

## Gute Woche-Newsletter

Alles Gute aus Thüringen in einem Newsletter - jede Woche gute Nachrichten

E-Mail\*

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

**Jetzt anmelden**

Mit \* markierte Felder sind Pflichtfelder. Eine Abmeldung ist jederzeit über einen Link im Newsletter möglich.

Dabei hat Baleff, der, nach 2018, an diesem Wochenende als Gast zum zweiten Mal ein Sinfoniekonzert in Sondershausen leitet, solche neuen Impulse „gar nicht beabsichtigt“, wie er sagt. Vielmehr kämen sie automatisch: durch einen neuen Chef am Pult. Baleff, der sich nach fünfzehn Jahren als Chefdirigent der Philharmonie Baden-Baden verabschiedet, war bereits 2020 als künftiger GMD präsentiert worden. Der Pandemie wegen verschob er den Amtsantritt dann um ein Jahr.

•



Er verspricht starke Präsenz. Die



GMD Pavel Baleff, Operndirektor Benjamin Prins, Ballettchef Ivan Alboresi und Intendant Daniel Klajner vor der Baustelle des neuen Theateranbaus.  
Foto: Julia Lormis / Theater Nordhausen

größere Zahl der Sinfoniekonzerte und perspektivisch zwei Opern pro Spielzeit lägen in seiner Hand. Seine zweite neue Verpflichtung ab diesem Jahr, als Musikdirektor und Chefdirigent der Oper im französischen Limoges, hält er für überschaubar: neun Wochen am Stück, für drei Konzerte und eine Oper.

In Limoges lief auch schon mal ein Abend frei nach Mozarts „Figaro“, den Benjamin Prins inszeniert hatte. Der Regisseur wird von Paris nach Nordhausen wechseln und hier gleichsam die nächste Sprosse auf der Karriereleiter nehmen: die Gesamtverantwortung für eine Sparte. Nach Assistenzen in Wien, Venedig, Straßburg oder Shanghai gastierte er als Regisseur in Montpellier und Luxemburg, aber auch in Dessau, Würzburg, Köln, Braunschweig. Sowie zweimal in Erfurt: Ein Szenenbild mit Playboy-Hasen aus einer kräftigen und

deftigen, prallen und drallen „Così fan tutte“-Version 2016 ziert bis heute seine Homepage. Und „Faust (Margarethe)“ wirkte laut einer hiesigen Rezension ein Jahr zuvor in Erfurt so, „als inszeniere der Teufel selbst.“

## Die Götter des neuen GMD heißen Haydn, Mozart und Beethoven

Sein Leitmotiv borgt sich Prins bei Jean Vilar, der einst das Theaterfestival in Avignon gründete: „anspruchsvolles Volkstheater!“ Antworten zum Stück und Ideen zur Interpretation finde er stets im Text selbst. Authentizität sei ihm „das Relevanteste.“ Und für seine Ästhetik gelte: „Lieber Tanz als Video!“ Weshalb er sich auf die Zusammenarbeit mit Alboresi, der [nach seiner „Tristan“-Regie](#) einstweilen keine eigenen Opernprojekte verfolgt, sondern sich wieder ganz auf Ballett und Musical konzentriert.

- [Trübseliger "Tristan": Nordhäuser wagen wahnwitzig Wagner](#)

Mit konkreten Plänen hält sich das Theater noch bedeckt. Jedoch kündigt Prins, der andernorts eine Gastregie pro Saison übernehmen darf, auf seiner Homepage für 2023 drei Inszenierungen noch ohne Ortsangabe an: „Orpheus in der Unterwelt“, „Don

Giovanni“ und „Doktor Schiwago“. Vielleicht ist ja was für Nordhausen darunter.



Pavel Baleff.  
Foto: Marco Kneise

Noch im Ungefähren bleibt auch Pavel Baleff. Er benennt einstweilen große Linien: dass das klassische Repertoire am prägendsten für ein Orchester und Haydn, Mozart, Beethoven seine Götter seien. Er wolle und müsse ja nicht unbedingt eine Mahler-Sinfonie dirigieren, sagt er und schiebt die steile These hinterher: „Was manchmal für Mahler reicht, reicht für Haydn in der Regel nicht!“ Auf jeden Fall kämen auch Raritäten und Ausgrabungen im Konzertprogramm vor, „die Sie vielleicht

woanders nicht hören werden.“ Uraufführungen ebenso.

Prins, Baleff und Alboresi sollen nun künftig für den Anspruch bürgen, den der Intendant so formuliert: „dass wir keine Provinz sind.“

#### **Das könnte Sie auch interessieren:**

- [Theater Nordhausen lädt zu "James Bond in Concert"](#)
- [Lesen Sie hier mehr Beiträge aus: Bühne.](#)